

Chemnitzer und Stadtbote. Unparteiisches Tageblatt

für Chemnitz und die Vororte: Altschemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Hilbersdorf, Kappel, Neustadt, Schönau.

Abonnementsbestellungen, vierteljährlich 125 Pf. (Zutr. 40 Pf.), monatlich 42 Pf. (Zutr. 15 Pf.), nehmen an die Verlags-Expedition u. Ausgabestellen in Chemnitz u. obigen Vororten.

Verlags-Expedition: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 10 verlaubt, daß die Kaufleute Herr Friedrich Ferdinand Richard Heymann und Herr Theodor Eugen Heymann in Chemnitz in die Firma H. B. Heymann daselbst als Mitinhaber eingetretten sind, und daß sich demzufolge die denselben bisher erzielte Procura erledigt hat.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2073 verlaubt, daß Herr Carl Otto Ulrich in Chemnitz als Mitinhaber infolge Ablebens ausgeschieden ist.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 302 verlaubt, daß der Kaufmann Herr Friedrich Wilhelm Kirchhoff in Chemnitz aus der Firma Friedrich Kirchhoff daselbst als Mitinhaber ausgeschieden ist.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2634 die am 1. April 1884 errichtete Firma Sacher u. v. Einsiedel in Chemnitz und als deren Inhaber die Kaufleute Herr Friedrich Max Sacher und Herr Heinrich von Einsiedel daselbst, Besitzer einer Spirit- und Bierfabrik, eingetragen.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2635 die Firma B. Klippgen vormals Hugo Schmidt in Chemnitz und als deren Inhaber der Apotheker Herr Franz Eduard Klippgen daselbst, Besitzer einer Mineralwasserfabrik, eingetragen.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2836 die Firma Almar Martin in Chemnitz und als deren Inhaber der Kaufmann Herr Almar Oswald Constantin Martin daselbst, Besitzer eines Garbandels-, Agentur- und Kommissionsgeschäfts, eingetragen.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2836 die Firma Almar Martin in Chemnitz und als deren Inhaber der Kaufmann Herr Almar Oswald Constantin Martin daselbst, Besitzer eines Garbandels-, Agentur- und Kommissionsgeschäfts, eingetragen.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2836 die Firma Almar Martin in Chemnitz und als deren Inhaber der Kaufmann Herr Almar Oswald Constantin Martin daselbst, Besitzer eines Garbandels-, Agentur- und Kommissionsgeschäfts, eingetragen.

den 5. Mai 1884, Vormittags 11 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Albin Bogenhardt in Chemnitz, Inhabers der Firma E. C. Marx, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlusstermin auf den 6. Mai 1884 Vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Die Dienstmagd Rosa Kralie Keiser oder Keiserin aus Eiterlein hat sich aber eine gegen sie vorliegende Anzeige zu verantworten und wird hiermit aufgefordert, ihren vernünftigen Aufenthaltsort, der bisher nicht zu ermitteln gewesen ist, hier anzugeben; alle Polizeibehörden ersucht man, die Genannte im Betreffungsfalle hierauf aufmerksam zu machen.

hat sich die am 28. Dezember 1882 an den Kellermeister Andreas Martin Bekkerdt aus Grimma erlassene Verordnungs.

Tageschronik.

- 1583. Hugo Grocius geb.
1741. Schicht bei Rohnitz.
1809. Sieg der Türken über die Polen.
1818. Berger und Fink von den Franzosen in Bremen erschossen.
1844. Erzherzog Max nimmt die ungarische Krone an.

Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

Wien. Im Ministerium des Innern finden heute Konferenzen mit den Delegierten der ungarischen Regierung über die Viehwirtschaftsfrage statt. Graf Taaffe erklärte heute gegenüber dem Viehwirtschaftsmeister Graf, seine Intentionen gingen dahin, daß weder die Approvisionierung Wiens gefährdet, noch der Markt von Wien weggebracht werde. Der Statthalter v. Hofinger äußerte sich damit übereinstimmend und sagte ausdrücklich, sein vierwöchiger Urlaub sei ergangen, um den Wiener Markt zu sichern.

Die Staatsgewalt hat sicherlich den naturgemäßen Beruf, von sich aus auf wirtschaftlichem Gebiete Leistungen darzubieten, aber diese Leistungen dürfen nur solche sein, welche: 1. die Privaten nicht beschaffen können, 2. nicht beschaffen wollen, 3. nicht beschaffen sollen, weil nämlich die notwendigen Voraussetzungen für die Erfolge der Privatindustrie theils fehlen, theils unzulänglich sind.

Wir bemerken schon selber, daß für das Versicherungswesen der hier unter 1 und 2 erwähnte Fall nicht in Betracht kommt, denn sowohl das „Können“, wie das „Wollen“ sei vorhanden; es fragt sich deshalb nur, ob die notwendigen Voraussetzungen für die Erfolge der Privatindustrie auf diesem Gebiete fehlen oder ob die Tätigkeit der Privatindustrie aus anderen Gründen als unzulänglich bezeichnet werden müsse.

Es liegt auf der Hand, daß, wenn wir diese letzte Frage beantworten wollen, wir von den Angriffen, die das private Versicherungswesen erfahren hat, Kenntnis nehmen müssen; wir müssen diese Angriffe prüfen, nicht vornehm an ihnen vorübergehen, wir müssen sehen, welche Gründe für die Hinfälligkeit des Versicherungswesens in die öffentliche Verwaltung sprechen sollen.

Zunächst also gilt es den Gegner anzuhören. Der eifrigste Verfechter der Verstaatlichungspläne ist, wie unseren Lesern bekannt sein wird, der Professor Adolf Wagner in Berlin. In der von ihm verfaßten Schrift: Der Staat und das Versicherungswesen (1881) finden wir alle die Gründe, die für die Monopolisierung der Versicherung sprechen sollen, am besten und am ausführlichsten dargelegt.

Die übrigen Verfechter der Verstaatlichungspläne wiederholen nur immer, bald mit denselben, bald mit ähnlichen Worten, die gleichen Anschauungen, die er entwickelt, so daß es vollauf genügt, sich mit Wagner allein zu beschäftigen. Die Hauptargumente, welche er gegen die Privatversicherungswesen in's Feld führt, sind folgende vier: 1) Die Wirtschaften, welche in der privatwirtschaftlichen Organisation die Versicherung als Versicherer leiteten, jene „ständlichen Verbindungen des Rechts“, die Altersgesellschaften und Gegenleistungsanstalten, führten unter dem Walten der „desorganisierten freien Konkurrenz unweidlich zu einer ungeheuren Vergewaltigung von Arbeitskräften und Kapitalisten für die ganze Volkswirtschaft.“ Das Prinzip der Konkurrenz und die ganze innere Einrichtung, die ganze Betriebsart einer solchen Privatversicherungsanstalt hätten zwar manche zweckmäßige Gestaltungen, energische Leistungen, Ausnutzung der Arbeitskräfte etc. im Besonderen, aber es fehle an jener planmäßig geregelten, einheitlich geleiteten, zweckmäßig zentralisirten wirtschaftlichen Tätigkeit. Das volkswirtschaftliche und sozialpolitische Interesse erheische eine „bessere Organisationsform“, diese bessere Organisationsform, aber sei nur zu finden in der öffentlichen, in der Staats-Anstalt.

Wir wollen, bevor wir die anderen Gründe vorbringen, welche die Notwendigkeit der Verstaatlichung weiter darthun sollen, zunächst einmal dieses Argument etwas näher beleuchten. Also: die zum Theil glänzenden Leistungen der Privatindustrie auf dem Versicherungsbetriebe sollen nicht in Abrede gestellt werden, aber es haben sich sehr beträchtliche Uebelstände herausgestellt, so insbesondere eine ungeheure Vergewaltigung von Arbeitskräften und Kapitalisten.

Wir tragen kein Bedenken, den Verteidigern der Verstaatlichungsidee in gewisser Beziehung hier zuzustimmen. Wir erkennen keinen Anstand den großen Segen, den die moderne, wirtschaftliche Wegweisung im Gesetze gehabt hat, durch sie ist jene Betriebsamkeit und Schaffenslust hervorgerufen, der wir in erster Linie die großartigen Errungenschaften der Neuzeit auf volkswirtschaftlichem Gebiete verdanken; aber neben jenem günstigen Einfluß auf Volkswirtschaft und Kultur haben sich unverkennbar auch mannigfache Uebel Folgen geltend gemacht, Uebel Folgen für die Gerechtigkeit und Charakterhaftigkeit, für das politische Leben, das wirtschaftliche Wohl unserer ganzen Nation. Das rast- und rasselose Treiben hat Handel und Gewerbe nach den verschiedensten Richtungen hin getrieben, aber die nicht minder erforderliche Festigkeit und Stabilität im Handeln ist vielfach in diesem wilden Konkurrenzkampfe zu Grunde

gegangen, so daß neben den hellleuchtenden Seiten des Wirtschaftens auch dunkle Schattenseiten zu verzeichnen sind. Und das gilt mehr oder minder auch auf dem Gebiete des Versicherungswesens. Auch hier hat die freiere ungebundene wirtschaftliche Arbeit Erfolge aufzuweisen, welche klar und deutlich das emsige, segensreiche Schaffen privatwirtschaftlicher Tätigkeit dokumentieren. Das Versicherungswesen hat immer mehr und mehr sich Bahn gebrochen, hat einen immer reicheren und mannigfaltigeren Inhalt angenommen, hat von Jahr zu Jahr stets größere Erfolge

gezeigt. Und das ist ein Beweis, jene feberhafte Ruhelosigkeit hat sich auch naturgemäß auf unser Gebiet übertragen; hat auch hier unstillen Bestrebungen Raum gegeben, auch hier ungesunde Früchte gezeitigt.

Wir legen Gewicht darauf, daß man die hier vorhandenen Mängel und Uebelstände anerkennt. Wir sollen und dürfen nicht blind gegenüber unseren eigenen Fehlern sein, wenn wir auch glauben, daß sie bei weitem nicht so schlimm sind, als sie die Anhänger der Verstaatlichung hinzustellen geneigt sind. Aber um Alles in der Welt: ist das ein Grund, um das Versicherungswesen der Privatindustrie zu entziehen? Sind das in der That inhärente, mit dem Privatversicherungswesen notwendig verbundene Mängel? Ist es nicht vielmehr die Pflicht des Staates, es endlich die seit über einem Jahrzehnt geforderte Gesetzgebung zu geben, durch welche doch sicher viele der vorhandenen Uebelstände gehoben werden können? Wird denn in der That eine solche Unmasse von Kraft und Geld nutzlos verschwendet, ohne daß sie wirtschaftlich wirken? Gewiß werden alle unsere Vertreter, ja alle Agenten aller Anstalten verschiedenlich nutzlos gearbeitet haben, es werden Ausgaben von ihnen gemacht sein, die sich nicht rentirt haben, — aber in welchem wirtschaftlichen Betriebe ist dieses anders?

Und nun heißt es, der Staat werde bessere Leistungen und mindere Kosten aufzuweisen haben! Wir wollen hier keine eingehende Betrachtung über die Tätigkeit in den Verwaltungsbüroaus des Staates anstellen. Sicherlich können wir auf vielen, ja auf fast allen Gebieten nur mit Dank auf die Leistungen unserer Staatsbeamten blicken und wir unterschreiben gern das Lob und die Anerkennung, die in der zitierten Schrift von Wagner ihnen zu Theil wird. Wir weisen auch nicht, daß der Staatsdienst nach den verschiedensten Richtungen hin weiterer Entwicklung fähig ist; insofern, angemeinener erzieligen werden, als es in der Hand der Privatunternehmungen erzieligt werden wird, — ist das immer schon Grund genug, um das fragliche Geschäft für jene Organe zu vindizieren?

Wir Recht bemerkt Emminghaus in seiner Polemik gegen Wagner, indem er diese Frage aufwirft: „Wenn wirklich bewiesen werden könnte, daß Bier, welches in Staatsbrauereien gebraut, Spiritus, der in Staatsbrennereien gebraut, Zucker, der in Staatsfabriken bereitet, mindestens so gut und so billig geliefert werden könnte, als dieselben Artikel, wenn sie privatwirtschaftlich produziert werden, — möchten wir uns bedürfen es wagen, diese Produktionsweise dem Staate zu überweisen?“ Bis vor ganz kurzem waren alle Staatsrechtler und Nationalökonomien einig in der Ansicht, daß Staatsgewerbe, mögen sie nun mehr oder minder monopolweise betrieben werden, ungerecht und verderblich seien, da die Regierung die Wettbewerbsfähigkeit der Bürger zu beschürmen, nicht aber sie zu beschränken habe. Mit der Staatstätigkeit sind in der That inhärente Mängel verknüpft, die unseres Dafürhaltens weit schwerer wiegen, als jene Uebelstände, die mit der Privatindustrie heute verbunden sein mögen, — aber zu beseitigen sind.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser wird durch sein Unwohlsein noch immer genöthigt, täglich einige Stunden im Bett zu verbringen. Trotzdem nimmt er nach wie vor, wenn auch in etwas beschränkterem Umfange, an den Regierungsgeschäften Theil. Ein Sonntagempfang er u. A. den Kaiser des Zivilkabinetts zu einem kurzen Vortrage. — Auf die dem Kaiser von den Vertretern der Berliner Kaufmannschaft anlässlich seines Geburtstages zugegangene Glückwunschadresse ist den

Berichtungen über die Verstaatlichung des Versicherungswesens.

Die Lebensversicherungsbank „Teutonia“ zu Leipzig spricht sich in ihren monatlichen Mittheilungen an ihre Agenten über das obige Kapitel in folgender bemerkenswerther Weise aus.

Selben eine Erwiderung zu Theil geworden, in welcher der Kaiser seine Freude darüber ausdrückt, daß seine Bemühungen und die Sicherung des Weltfriedens und um die Erhaltung und Förderung freundschaftlicher internationaler Beziehungen auch im Handelsstande...

Der deutsche Kronprinz ist von den Besatzungsbehörden in Windsor am Montag Abend wieder in Berlin eingetroffen.

Zur Wismarckreise hat sich nun auch die offizielle Nordd. Allg. Bl. in einem Artikel vernehmen lassen, aus welchem hervorgeht, daß Fürst Bismarck in der That gekommen ist, sich von den preussischen Regierungs-Angelegenheiten zurückzuziehen...

Nach den Erklärungen, welche die preussische Regierung in der Bundesrats-Sitzung vom 5. April abgegeben hat und denen die stämmlichen übrigen Bundesregierungen beigetreten sind, kann man den Gedanken der Einsetzung eines verantwortlichen Reichs-Ministeriums als bei Seite gelegt betrachten...

Der bayerische Landtag ist am Dienstag geschlossen worden. Zwischen Reichsrathskammer und Abgeordnetenkammer schweben noch verschiedene Differenzen, die wohl erst in einer der nächsten Sessionen zum Ausgange kommen werden.

Oesterreich-Ungarn. Aus den Wiener Regierungsregionen weht den Deutsch-Böhmen wieder einmal ein scharfer Wind entgegen. Dies beweist schon die Auflösung der bisher in ihrer Majorität deutschen Prager Handelskammer.

Frankreich. Welche Käufer des französischen Parlaments gehen mit einer scharfen Diskussion in die Oesterreicher. Diefelbe leitet sich aus dem Beschlusse der Deputirtenkammer ab, die Neuwahlen zum Pariser Gemeinderathe auf Grund des Vorkommnisses vorzunehmen...

meindens mittels des Vorkommnisses zu wählen hat. Der Senat nun sollte hierüber beschließen, was ebenfalls die Wahl nach dem Vorkommnisse, aber in jedem der 20 Pariser Arrondissemente für sich stattfinden zu lassen...

Italien. Mit der am Montag von der italienischen Deputirtenkammer vorgenommenen Reuewahl eines Präsidenten hat die jüngste Minister- und Regierungskrise in Italien eigentlich erst ihren Abschluß erhalten.

Spanien. Der oberste spanische Gerichtshof hat in jüngerer Zeit mehrere sehr scharfe Urtheile gefällt, resp. bestätigt. So sind die Urtheile gegen die Direktoren zweier antimonarchischer Journale in Madrid, die noch unter Sagasta gefällt wurden...

Griechenland. Das von der griechischen Kammer am 3. d. angenommene Gesetz befreit 800 für nothwendig erklärte Artikel von jedem Zoll. Es gehören hierher: Zucker, feiner und gefalzener Fisch, ungeschälte Hülsen, gepulverter Bienen, Eisen und andere...

Egypten. Aus Egypten ist wieder einmal ein Posten wenig erfreulicher Nachrichten eingetroffen. Zunächst droht in Egypten selbst eine Ministerkrise, indem der Ministerpräsident Roubi Pascha wegen Differenzen mit dem Generalkontrakt Clifford Lloyd seine Demission eingereicht hat...

Nachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

Chemnitz, den 9. April 1884. \* \* \* Gestern Nachmittag entschlief der emeritirte Lehrer Herr Wlochowiz. Derselbe hat beinahe ein halbes Jahrhundert an unseren Schulen gearbeitet und sich auch um die gewerbliche Fortbildungsschule große Verdienste erworben...

Der würdige alte Weber Hr. Frdr. Wilh. Meyer, Oststraße 19 in Chemnitz wohnhaft, der einige dreißig Jahre in der Fabrik von Robert Hölz u. Co. hier thätig gewesen ist und dessen wir kürzlich an dieser Stelle gedachten, da er die große silberne Medaille für Treue in der Arbeit erhalten hatte, hat nun auch am Montag den 7. d. seine goldene Hochzeit gefeiert...

Der Hirten-Heini.

Eine Schwarzwaldb-Geschichte von Max Vogler.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Aber war er ihr nicht im Alter voraus? — Er hatte bisher keinen Grund gehabt, sie nach ihren Jahren zu fragen, und der Umstand, daß sie mit ihm zu gleicher Zeit gestirmt worden, gestattete ihm zum wenigsten die Annahme, daß ihr Alter dem seinen gleich war...

Und doch mußte er das Haupt schütteln, wenn er sich gegenwärtigte, daß seine Mutter in jenem Briefe an den Thalbauer mit keinem Worte einer Tochter erwähnt, deren Vater der letztere ebenfalls hätte sein sollen, und auch Regina Wiegler, Benedikt's Freundin, zu der er sich bald nach des Vaters Heimgang begeben, hatte ihm davon nicht das Mindeste gesagt...

welches ihr sagte, daß er ihr die Grausamkeit nicht vergeben würde, die er immerhin in einer solchen Handlungsweise gegenüber dem unschuldigen Kinde erblicken konnte, vielleich aber auch sich mit der stillen Hoffnung tröstend, daß sich vielleicht Menschen finden würden, die sich des armen Findlings annähmen...

Heini's Herz krampte sich zusammen; wie ein Taumel, eine schwere Betäubung ergriff, umfing es ihn, als er allen diesen Gedanken Raum gab. „Es wäre entsetzlich!“ stöhnte er in sich hinein und schlug beide Hände vor das Gesicht, und sein Haupt sank wieder tief in die Kissen des Bettes nieder, an welchem er saß...

Dann stand er mit einem Male entschlossen auf. „Nein, es kann nicht sein!“ sagte er vor sich hin; es war alles ein Trug, ein Wahn, nur der Name Beneditta, den ihm Maria als denjenigen ihrer Mutter nannte, hatte ihm all' diese peinlichen Gedanken eingegeben...

Er konnte nicht daran denken, Schlaf zu finden, und verlief das Gemach, um in die große Wohnstube hindüberzugehen. Hier ging er zuerst mit heiligen Schritten auf und ab, dann begab er sich an eines der hohen Fenster und blickte in den Hof, den er hier vor sich liegen sah, hinaus...

Esen wartete drüben das keine Hesthor, und die erste Magd trat, den Kopf vertraut an seine Schulter gesenkt, mit Peter, dem Knecht, herein. Er hatte den Arm um ihre Hüfte geschlungen, und ihre Augen blinzelten liebevoll zu ihm auf. Der Peter schwante ein wenig, wie sie aber den Kopf schritten fest blickten sie vor dem Gebäude, in welchem sich die Gefindelnamen befanden, stehen, und die Dirne gab dem Peter einen herzhaften Kuß; dann schritten sie zusammen hinein...

Bon droben blickte und funkelte noch immer das helle Sternensicht, die Strahlen flossen lautlos herab und ergossen sich in unab-

Mit dem heutigen Tage wurden die hiesigen Volksschulen in diesem Schuljahre geschlossen. Der Unterricht beginnt am 21. April und findet an diesem Tage auch die Aufnahme der neuen Neuzutretenden statt.

Heute Abend wird im Verein für volksverständliche Gesundheitspflege und Fortbildung des Herrn D. Stahringers einen Vortrag über „Die Wunden (einschließlich der Knochenwunden, Verrenkungen, Verstauchungen und allen offenen Schäden) und deren naturgemäße Behandlung“ halten.

Die Maschinenfabrik Germania (vorm. J. S. Schwalbe & Sohn) ladet ihre Aktionäre am Donnerstag, den 1. Mai 1884, Vormittags 10 Uhr, nach Hartenstein's Weinstraße (Breitgasse) hier zu einer außerordentlichen Generalversammlung ein.

Nicht nur Männer, sondern auch Frauen haben sich infolge ihrer Berufstheorie häufig der höchsten Achtung seitens ihrer Mitmenschen zu erfreuen. Eine dieser braven Frauen ist die in unserer Stadt wohlbekannte, allgemein beliebte und geachtete Gebihrme, Frau Aug. Wilhelmine Oestreich, welche in kurzer Zeit ihres vorgerückten Alters wegen ihr Amt niederlegen und zu ihrem Kin'ern nach Dresden übersiedeln wird.

Die Hiesigen sind in ihrem mitunter ja so schweren Verufe gewohnt und hat es hierbei verstanden, durch ihr gelassenes, freundliches Auftreten sich die Herzen Aller zu gewinnen. Gar manche schlaflose und unruhige Nacht hat sie in jener Reihe von Jahren mit durchlebt und unverbrochen eilte sie trotz aller Unbilden der Witterung, trotz Sturm und Regen, Schnee und Kälte in die entferntesten Stadttheile, um unter so großen Strapazen leiden muß, ist natürlich und selbstverständlich und so wurde auch Frau Oestreich mehrmals längere Zeit aus Krankheitslager gefehlt.

Sie erholte sich jedoch immer wieder und ging mit frischen Kräften freudig von Neuem ihrem Berufe nach. Vielen unserer Leser dürfte noch einmüthig sein, daß Frau Oestreich bereits am 2. Noorem 1881 mit ihrem Gatten, Herrn Joh. Wilh. Oestreich, im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinde ihr goldenes Ehejubiläum feierte. Herr Oberpastor Dr. Strauß hielt gelegentlich des kirchlichen Theiles dieser Feier in der St. Johannis Kirche eine tief ergreifende, zu Herzen gehende Rede und außerdem verheiratete der Kirchenliederchor das Fest durch den Vortrag der Kreutzer'schen Motette „Ich rufe Dich.“ Eine große Anzahl Verehrer wollten der Festlichkeit bei. Frau Oestreich kann mit Genugthuung auf eine große Reihe von Jahren der segensreichsten Thätigkeit zurückblicken. Wie es ihr, in Gemeinschaft mit ihrem Gatten, begeben sein, den Rest des Lebens in der ungetrübtesten Weise im Kreise ihrer Kinder zu verbringen, möge das Jubelpaar noch durch so manche schöne Blume an seinem ferneren Lebenspfade erfreut werden!

In einer kleineren süddeutschen Zeitung war kürzlich ein Inserat erschienen, in welchem die ungläublich klingende Ankündigung gemacht wurde: Durch ein gewisses Pulver (welches mit Pulv. Sor. bezeichnet war) könnten auf einem Teiche die schönsten Teichamen hervorgezaubert und zum Blühen gebracht werden. Ein Chemnitzer Herr, der sich auf Reisen in jener Gegend befand und das Lokalblättchen zufällig in die Hand bekam, wandte sich der Kuriosität halber an den Inserenten, für den die Briefe postlagernd Mandat abgegeben werden sollten. Wie erstaunte er aber, als ihm hier vor einigen Tagen ein Brief zugeing, dessen Inhalt lautete: „Ein Wohlgehor! Ermessen Sie mein Bedauern, Ihrem Wunsch muß nicht nachkommen zu können; das betr. Inserat war nämlich die Folge einer Wette meinerseits mit einem Freunde, der nicht glauben wollte, daß auf ein solch unannehmliches Inserat Aufschreiben eingegeben würden. Die Ihrige ist bereits die dreihundertste. Genehmigen Sie u. c.“

Leider, leider hat sich die alte Wetterregel der Landleute: April ist Allen wohlbekannt. Mit seinen tolen Baumen. — Bald hat man Sonnenhitze zur Hand, Man könnte d'rob erkaumen. Doch pöchlich, es' man sich's verneht, Ein Graupelsturm und überheht.

In der That, man hätte sich dessen nicht im Geringsten versehen; man wollte kaum mehr glauben, daß ein so plötzlicher Wechsel der Witterung nochmals vor sich gehen könnte — bis der wirklich fallende Schnee jeden eines Vorher gesehen und auch den Ungläubigsten nöthigte, sich in's Unvermeidliche zu fügen. „Wenn's nur bald wieder aufhört“, ist der allgemeine Wunsch, der sich so manchem Munde

sehbare, ungewisse Weiten, — wo fielen sie hin, wo würden sie enden? — Im dunklen Tannengebüsch, das die hinter dem Thalhof ausragenden Berge überkleidet, die einen auf hartem, moosüberwucherten Felsgestein, die anderen in rauschendem Berggewässer, die, welche nach ihnen kommen, und wieder andere, verschwunden und finden sich zusammen auf dunkelstem Meeressgrund, und weißschäumende Wogen stürzen sich darüber und schlagen durcheinander unverständlichen, geheimnißvollen Klang. — Niemand weiß es, wen sie unter sich begraben. So fliegt und ergießt sich das Leben aus unergründlicher Fülle und unergründlichem Dunkel hervor — gleich dem Dunkel des Nachthimmels, an dem die Sterne flimmern und gleich dem Licht ausstrahlen die Zweiglein hindurch — es fliehet, es verweilt sich, verschwebt und vergeht, — wozu und wohin? —

Und was die Sterne bescheiden, was der Wind umtauscht in solch' einer Nacht: aufdämmernde Gedanken, verlangendes Sehnen, empormallende Leidenschaft, ihr verprühlende Gluth, beschwörendes Gesüßter und lodende Umstrahlung des Lebens, aufsteigendes Leben, — wozu, wohin? —

Der Nachtwind rauscht nicht in banger Frage oder in wildem Horn, die Waldberge liegen ruhig und träumen und die Sterne flimmern weiter und der Nacht folgt der Tag und dem Tage die Nacht und wieder und wieder, — wozu, wohin? —

Heini hatte den Entschluß gefaßt, sich soviel wie möglich Aufklärung über Maria's Vergangenheit zu verschaffen, bevor er wieder zu ihr ging. Wegen den Mittag des folgenden Tages flieg er wieder den Waldweg in die Berge hinaus. Er wollte zuerst zur Regina Wiegler gehen, um zu hören, ob er vielleicht von ihr eine weitere Kunde erhalten könnte. Ein paar Stunden weit mußte er die Wegbreite nach seinem Bedachtort, wo sie noch immer wohnte, zu Fuß zurücklegen; dann bot sich ihm eine Reisegelegenheit dar, die er zu benutzen hatte.

Er hatte sich noch nicht weit vom Dorfe entfernt, als sich ihm Jemand in den Weg stellte, — die „wilde Kathrin“. Sie war lange beim Kirchweihfest gewesen und erst in später Nacht allein heimgegangen. Auch sie hatte in dieser Nacht vergeblich den Schlaf ersehnt. Der Gegenstand des Hohns und Gespötes von Seiten der Burchen und Dirnen, Horn und Eiserhute in ihrem Herzen, — wie hätte sie da Ruh' finden können? — Und dann litt es sie, an diesem zweiten Kirchweihfest nimmer dabein, und sie was ebenfalls hinaufgegangen in den Wald.

Heini war sehr überrascht, sie auf einmal vor sich zu sehen, — hatte er doch seit gestern Abend mit keinem Gedanken mehr an sie gedacht. (Fortsetzung folgt.)



Gestatte mir hiermit die Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage die

## königl. sächs. konzessionirte Mineralwasser-Fabrik von Hugo Schmidt

Müßlich übernommen habe und unter der Firma „**F. Klippgen vorm. Hugo Schmidt**“ fortführen werde.  
Officire sämtliche medizinische Wässer nach den genauesten Analysen sorgfältig bereitet, sowie Selters- und Sodawasser ausschließlich mit destillirtem Wasser angefertigt.  
Meine Fabrikationseinrichtungen setzen mich in die Lage, die Herren Konsumenten in jeder Beziehung zufrieden zu stellen und jeder größeren Konkurrenz begegnen zu können.  
Ich empfehle mein Unternehmen angelegentlich und zeichne  
Chemnitz, 1. April 1884.

**Fr. Ed. Klippgen, Apotheker.**

Mein bisher in Verdan betriebener **Strickmaschinenbau** befindet sich ab **1. April 1884** in **Chemnitz, Renstädter Markt 16.**

**Am 1., 2. u. 3. Osterfeiertag.**  
Nachm. 3 Uhr im Saale des Bellevue  
**Grosses KONZERT**  
der **Leipziger Sänger**  
(alle renommirte Firma.)  
Herrn: **Brückner, Schreyer, Kopp, Engelhardt, Epsheder, Böger u. Jocher.**  
Unter Anderem kommt zur Aufführung: Wagner-Walzer (Quintett) — Hühneraugen-Galopp — Die Neuigkeitssammler (Sensations-Duch) — Vettel Cohn — Was von der Kavallerie — Tannhäuser-Parodie — Der gemütliche Sachse — Musikantenstrieche, oder um Mitternacht große Ensemblezene f. 6 Personen — Ein zerstreuter Geiger etc.  
**Entree 50 Pf.**  
**Am 1. Osterfeiertag, Abends 8 Uhr**  
**Grosses Konzert**  
der **Leipziger Sänger**  
im **Feldschlösschen zu Kappel.**  
**Entree 50 Pf**  
Mittwoch, den 18. April und folgende Tage  
**Abends 8 Uhr im Saale des Bellevue**  
**Konzert der Leipziger Sänger.**

**St. Jakobikirche.**  
Charfreitag, 11. April  
**grosse Musikaufführung.**  
Solisten: Fr. Katharina Schneider, Konzertfängerin aus Dessau (Sopran), Herr Richard Guttschbach, kgl. Hofoperfänger aus Dresden (Bariton).  
Chor: Die Singakademie u. das Kirchenchor von St. Jacobi.  
Orchester: Das Stadtmusikchor. Harfe: Herr Schubert.  
Direktion: Herr Kirchenmusikdirektor Theodor Schneider.  
**Ein deutsches Requiem.**  
nach Worten der heiligen Schrift, für Soli, Chor und Orchester von Johannes Brahms.  
Vorher:  
1. In Memoriam. Introduction u. Fuge in Chorals für großes Orchester  
2. Mirjams Siegesgesang für Sopran mit Begleitung des Orchesters  
**Billetverkauf:** Jakobikirchplatz 2a, parterre, heute Donnerstag von Vormittags 10<sup>1/2</sup> bis Abends 8 Uhr, Charfreitag ab 11 Uhr bis zum Beginn der Aufführung.  
**Freise der Plätze:** Nummerirter Altarplatz 1 Mt. 50 Pfg. Unnumerirter Altarplatz 1 Mt. Emporen 60 Pfg. Schiff 40 Pfg.  
**Anfang 8 Uhr.**

**Seidenhüte**  
(Cylinder)  
von 5 bis 15 Mark,  
**Filzhüte**  
für Herren von 2 bis 12 Mark,  
**Knaben- und Kinderhüte**  
von 1 bis 5 Mark,  
**Oscar Walther,**  
Theaterstraße 34,  
vis-à-vis der ersten Bezirksschule

Alle hier eingeführten Schulbücher, neue und antiquar., hält zu billigen Preisen stets vorräthig die **Trauss'sche Buchh.**, Langestraße 51.  
**Wollwatte**  
zu **Rücken und Decken** empfiehlt **Almar Martin, Poststr. 31.**  
**Zwingerpass, vis-à-vis d. Börse**  
**Lachs, Seezunge, Hecht, Schellfisch,** a Bsd. 30 Pfg., **leb. Karpfen, Mal, Hecht, Forellen, Goldfische** empfiehlt **C. Huth,** Zwingerpass, vis-à-vis d. Börse **Grüne, große Geringe.**  
**Schutt**  
kann fortwährend abgeladen werden, nach Angabe, auf der Biegel bei **Albert Wechsler, Feldstraße.**  
**Billige Möbel.**  
**Sophas, Matratzen, Spiegel** em. sich in gr. Auswahl **Z. Findeisen, Mühlentw. 41.**  
**Schneidergesuch.**  
Ein guter **Reckschneider** findet bei gutem Lohn und dauernder Arbeit sofort oder die Woche nach Ostem Stellung, oder nur ein solcher, welcher ein gutes Stuck liefert, bei **Berno Kröner, Blumenauerstraße 66.**

**Neu eröffnet!**  
**Waldschlösschen - Restaurant,**  
**Nenmarkt 8.**  
Einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich unterm heutigen einen Bierauskauf der vorzüglichsten und mit ganz besonderer Sorgfalt eingebrachten **Silbersdorfer Waldschlösschen-Biere** eröffnet habe.  
Außer **Böhmisches, Lager und Elbsach** empfehle das beliebte **Echt Münchener Pschorrbier.**  
Die Lokalitäten sind vergrößert und komfortabel eingerichtet.  
**Warmes Frühstück, Mittagstisch.**  
Speisen à la carte in größter u. billigster Auswahl.  
Aufmerksam und zuvorkommende Bedienung.  
Ich empfehle mein Unternehmen dem gütigen Wohlwollen des geehrten Publikums und zeichne hochachtungsvoll  
**Fr. Streubel.**

Nur kurze Zeit!  
**Innere Johannisstr. 10**  
**grosser Massen-Ausverkauf**  
**fertiger Herren-, Damen- und Kinder Garderoben**  
zu bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen wegen Auflösung des Geschäfts.  
**D. Baum.**

**Paul Beck,**  
Chemnitz,  
untere Brückenstraße 2,  
empfehlen in reichster Auswahl zu billigen Preisen  
**Uhrketten**  
in Nickel, Talmi und Double,  
**Spazierstöcke**  
in allen Arten,  
**Promenadenfächer,**  
sowie alle Sorten  
**Lederwaaren**  
von den einfachsten bis zu den elegantesten.

**Lüchtige Delfarbenstreicher**  
finden dauernde Arbeit **C. Ritzel, Theaterstr. 7.**  
Alle Art Näharbeit, sowie **Damenkleider** werden gefertigt **Wessingstraße 2, 1 Tr.**  
Ein junges Mädchen kann das Nähen und Zuschneiden der Wäsche gründlich und unentgeltlich erlernen. In Art d. **St. Höfel,** Kolporteur in Altendorf.  
Ein Dienstmädchen wird gesucht mit **Brückenstr. 4, 1. Et.**

**Restaurant Holsatia**  
Blauenauerstraße 40  
Heute Donnerstag **Schlachtfest,**  
wogzu ergebene einladet **Franz Schuricht.**

**Hut- und Filzwaaren-Fabrik**  
Gegründet 1754 **Gustav Burgy** Gegründet 1754  
Chemnitz, Innere Johannisstrasse Nr. 20,  
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Seiden-, Filz-, Stoff- und Strohhüten,** sowie **Damen- und Kinderhüten**  
in neuesten elegantesten Façons und Farben und sichern bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.  
Halte stets ein wohl assortirtes Lager von **Herren-, Damen- und Kinderschuh, Pantoffeln, Filzstiefeln und Leberschuh** in verschiedenen Qualitäten, mit und ohne Ledersohle, sowie **Brantweinrichter, Bierfilze, Reitdecken, Filze** zu technischen Zwecken. Einlege- und Filzschuhsohlen, überhaupt alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.  
Reichhaltiges **Mützenlager.**  
Auch werden **Herren- und Damenhüte modernisirt.**

**Limburger,** à Str. 20 M.  
**Kümmel,** à Str. 24 M.  
**A. Stör,** aukt. **Johannisstr. 10.**  
**C. A. Klemm,** **Lehnanstalt f. Musik.** **Verin. Piano- u. Ausstellung.** (Verkauf und Vermietung.)  
**Dresdner Pferde-Losse** (Abverkauf) zu Chemnitz  
à Süd 3 Markt. Waderverläusern Markt.  
**B. Morel jr.,** Moritzstr. 5 2 Tr.  
**Freigasse A. Mey Freigasse 3.**  
Bestassortirtes Lager in **Glacé- und Wildleder-Handschuhen** zu bekannt billigen Preisen.  
**9 Antonplatz 9.**  
Neue und gebrauchte **Herren- und Damenkleider** verkauft billigt **Ernst Claus.**

**Mein Grundstück**  
mit **Hotel- u. Restaurationsbetrieb,** großen Garten, romantisch u. unmittelbar an der Station **Reinischmühle,** zwischen **Greiz** und **Blauen** gelegen, ist mit vollständigem Inventar sehr preiswerth zu verkaufen od. zu verpachten, ev. zu verpachten.  
**Miri, Berlin, Wendischstr. 5.**  
**Ein Wohnung mit Stallung**  
für 3-4 Pferde sofort oder später zu **mieten** gesucht. Offerten sub A. L. 81 bei d. **Expd. d. Bl.**  
In freier, gesunder Lage, **Schopenhauerstraße 100,** sind noch **herrschaftlich eingerichtete größere Etagen,**  
enthaltend 6 u. 7 heizbaren Zimmer mit **Radeinrichtung** und allen sonstigem Zubehör, eventuell mit Stallungen zu vermieten. Geehrte Restaurationen wollen sich gefälligst an **Albert Wechsler, Schopenhauerstraße 98,** wenden.  
**Ortsverein deutscher Kaufleute und Techniker.**  
Heute **Donnerstag** Abends **1/9 Uhr** in den „**3 Raben**“ **Hauptversammlung**  
**F. D.: Erziehungswahl** und **Statutenänderung.**  
**Der Vorstand.**

**Gabelsberger's System der Stenographie.**  
Mitte April d. J. beginnt ein neuer Unterrichtskursus. Näheres durch die Einzugsanmeldungen bei **Herrn Carl Jenker, Hauptmarkt 8, Königsstr. 2 u. Reibbahnstr. 1** (Ecke der Poststr.) Kaufes im ertheilten Auskunft Herr **Lehrer Meyer, Annenstr. 25 u. Herr W. Eckardt, Fiedrichstr. 10, II.**  
**Der Gabelsberger Stenographen-Verein.**  
**Fortzugs halber Ausverkauf**  
reeller, solider **Gold- und Silberwaaren**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Ag. Schulze, Goldarbeiter,**  
2 Poststrasse 2.

**Chemnitzer Sargmagazin**  
Ba- und Möbel-Tischlerei  
Reichhaltiges Lager und billigste Bezugsquelle, Rettungsapparat für Scheintodtbegrabene.  
**Julius Krumbiegel,**  
46 Reibbahnstr. 46 und 10 Noumarkt 10.

Am heutigen Tage verlegte ich mein **Pfandleih- und Kommissions-Geschäft**  
von große Brüdergasse Nr. 9 nach **Nr. 11, parterre.**  
Chemnitz, den 2. April 1884. **Carl Fischer.**

**Louis Schindler,**  
36 Augustusburgerstrasse 36,  
Spezialitäten: **Pincol, Kardätschen, Bösen, extra widerstandsfähige Schauerbürsten** zu **Fabrikpreisen.**  
**Echt Naxos-Schmirgel** in allen Anwendungen, **Schmirgelscheiben, Körper, Leinen, Papier** etc. empfehlen zu **Fabrikpreisen**  
**Teicher & Traksdorf,** 5 Bachgasse 5.

**Das Kohlen-Geschäft**  
von **J. G. Schumann,**  
untere Brückenstraße 18,  
hat wesentlich **ermäßigste Preise** sowohl für größere Entnahmen, als auch im **Detaill-Vorverkauf** eintreten lassen und hält sich seinen vortheil Abnehmern bestens empfohlen.  
**Beste und billigste Bezugsquelle in Knaben-Anzügen**  
für das Alter von 2 bis 15 Jahren bei **S. Adam Nachfolger, W. Striem,** **Chemnitz, Markt 7.**

**Kinderwagen u. Fahrstühle,** **Reiseförbe und feine Damenförbe**  
empfiehlt in **Herrmann Fischer,** **Reibbahnstr. 24.**  
großer Auswahl **Kinderwagen** und **Fahrstühle** werden gut und billigt vorgefertigt.  
**Achtung!**  
Die im **Pfandleih-Geschäft** von **E. W. Meusel, Kötznerspl. 1,** verfallenen **Pfänder** von Nr. 43032 bis 46414 kommen den **6. Mai** zur **Auktion.**  
**Herm. Schreck, Uhrmacher**  
Poststr. 28, **Ecke Annabergerstr.**  
Lager von **Wand- u. Taschenuhren** und **sämmtlichen optischen Artikeln.**

**Sonnen-schirme.** **SCHIRMFABRIK** **Regen-schirme.**  
**Otto Haase, Rossmarkt 3.** **Stets Neuheiten. Größte Auswahl in nur soliden Stoffen. Reparaturen und Bezüge prompt und billigt.**

Für den Inzeratenfeld verantwortlich: Der Verleger. — Druck und Verlag von **Alexander Wiede** in Chemnitz.